

abwendig zu machen. Und dann die Neugierde! Die hat für den Korsen etwas Stachelndes, dem er selten widerstehen kann. Jeder Reisende wird mit einer furchtbaren Hast von Allen, die ihm begegnen, über sein Land, sein Vermögen, seine Frau, seine Kinder, seine Freunde und Feinde, seinen Einfluß und seinen Stand ausgefragt; man will seine Lebensgeschichte mit allen Einzelheiten wissen. Darin hat die Gastlichkeit der Korsen nichts Patriarchalisches; sie zappeln vor Ungeduld, bis ihr Gast sich gewaschen und etwas ausgeruht hat, und dann muß man ihnen schnell und gutwillig antworten, und thun, als ob man nicht merke, daß man wie in dem Reichstuhle sitzt. Bögert der Fremde nur im mindesten mit seinen Antworten, so setzt er sich der kältesten Behandlung aus. Nach den Fragen kommen die Aufträge, die Bestellungen, die Rathschläge, die Klagen und die Bitten. Doch ich kehre zu meiner Gesellschaft zurück. Rudolfi war unvorsichtig, und brachte im Laufe des Gesprächs einige Dinge zur Sprache, die an den alten Haß erinnerten. Paolos Sohn antwortete ihm in nicht allzuhöflicher Weise, die Nachbarn und Freunde bissen sich unmutig in die Lippen, aber das Haupt der Belloni warf seinem Sohne einen strengen Blick zu, brach das Gespräch, das in einen Streit auszuarten drohte, kurz ab, und ließ Wein herbeibringen. Darauf ward eine Weile in der schönsten Eintracht gezecht, und dann ging die Gesellschaft nach einem freundlichen Abschied auseinander.

2.

Ich verbrachte eine recht friedliche Nacht unter Bellonis Dache, mich beim Schimmer des Mondes an der herrlichen Landschaft wei-